

Herbstimpressionen in Nieder-Olm

Wilhelm Holzamer

Wer Nieder-Olm und seine Umgebung noch aus der Zeit vor 1965 kennt, weiß um die Reichhaltigkeit der nachfolgenden und verträumten Herbststimmungen, wie sie der Schriftsteller Wilhelm Holzamer in seinem 1906 erschienen Romanen "Vor Jahr und Tag" und "Der Entgleiste" festgehalten hat.

Der Septembertag streute sein Gold aus. Es ist noch einmal so, als ob Frühling sei. Alles blinkt und die Wolken, die am Himmel ziehen sind nicht licht, es ist dunkel, und da und dort erscheinen schon die violetten Teppiche, die von den Herbstzeitlosen gebildet werden. Die Weinberge werden braun, Nußbäume in den Wingerten scheinen schon nicht mehr grün, das Laub in den Obstbäumen ist gelb umrandet und flüstert nicht mehr weich und zart, es ist ein Rascheln in seinem Ton, und dieser Ton ist hart. Im Laub aber hängen die roten Äpfel. S' ist kein Frühling, der Frühling ist Trug, s' ist der Herbst, und der September neigt sich seinem Ende zu. Es ist kein Wachsen und Werden mehr in der Welt: es ist Stillstand, Niedergang. Es ist Reife.



1948, Weinlese in Nieder-Olm.¹

Die Trauben sind in der Zeit, daß das Weichwerden beginnt und abends kommen die Nebel, die drücken und behauchen, und morgens, spät erst - und mit jedem Tag später - ziehen sie wieder davon [...].

*Es ging stärker in den Herbst mit jedem Tag. Auf allen Höfen wurden jetzt die Fässer und Büten geschwenkt - im 'Floß'² lief den ganzen Tag das Schwenkwasser, das diesen merkwürdigen Faßgeruch an sich hatte, der so eigen in der Nase prickelt - ähnlich, wie wenn der 'Neue' in den Kellern gärt, und sein Duft aus den Kellerlöchern aufsteigt - die Mägde scheuerten jetzt die Kelterteile und stellten sie an die Sonnenseite der Häuser zum Trocknen, der **Küferschorsch** arbeitete auf der Straße vor seiner Werkstatt, baute Fässer, fügte Dauben zusammen von solchen, die zusammengefallen waren, klopfte einen so eigentümlichen Takt, wenn er die Reifen antrieb, und wenn er die Fässer*

¹ Foto: Dankenswerterweise von Elisabeth Maus zur Verfügung gestellt.

² Ablaufrinne für Oberflächenwasser zwischen Straße und Bürgersteig.

pichte, dann brannte sein Feuer so lustig, und das Pech hatte so einen süßen Geruch.

Die Nebel hingen länger in den Wingerten und drückten die Trauben und hüllten die Hügel ein; bald aber umfingen sie das ganze Dorf, daß nur noch der Kirchturm daraus hervorragte, denn unten lagen sie am schwersten und dichtesten.³



1952, Weinlese in Nieder-Olm.⁴

Da war der Blick aufs freie Feld gewesen bis hinunter in die Wiesen. Jeden Baum kannte er da, die weißen Ernteäpfel, auf den Spitzen dort hinten, die gescheckten Zitronenbirnen. Rechts dort, nach der Anhöhe zu, die gewaltigen Nußbäume und ganz da hinten, die Obstsorten, die darauf wuchsen. Auf dem großen, dicken dort mit dem breiten, runden Kopf, und ganz da hinten die Weiden und Pappeln in den Wiesen, und zwischen denen ein heller weißer Giebel: die [Wiesenmühle](#) [...]. Und die Fuhrwerke sah er, die hin und her gingen, die Schnitter sah er in den weiten Getreidefeldern, ein Blitzen und Blinken der Sensen in der hellen Sonne. Und die Abendröte sah man, die ganz langsam, ganz leise hinter dem Hügel herauf gekrochen kam – und es war so still geworden im Feld.⁵

Die Bäume wurden kahl, die Wingerte färbten sich gelb und in den ausgesetzten Lagen ließen die Reben schon das Laub fallen. Man würde früh herbstens dieses Jahr. Der Nebel drückte schon die Trauben und sie hatten diesen matten, von einem leisen Gold getönten Hauch, der eine dünne Haut und einen süßen Saft verrät. Mählich wurden die Hügel wieder klar, wenn die Sonne die Nebelmauern auflöste. Dann blinkten die Hügel und lachten in der Buntheit die Herbstfarben. Das Dorf lag in seinem Sonntagstraum. Tief klangen die Glocken und zogen über's Tal hin. Im Felde draußen war es still. Die Gärten schlummerten.⁶

3 Holzamer, Wilhelm. Vor Jahr und Tag, Berlin und Leipzig. 1908, S. 158 f. und 163 f.

4 Foto: Dankenswerterweise von Elisabeth Maus zur Verfügung gestellt.

5 Holzamer, Wilhelm. Peter Nockler, Leipzig 1902, S. 11.

6 Holzamer, Wilhelm. Der Entgleiste, Band II, Berlin 1910, S. 200.